

Erfahrungsbericht

Universität Göteborg

Wintersemester 2023/2024 – Studiengang an der FU: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Dass ich mein Auslandssemester gern in Göteborg verbringen möchte, stand sehr schnell fest, da ich zuvor bereits mehrere Monate durch Schweden gereist war und gern das alltägliche Leben kennenlernen wollte.

Nach der Informationsveranstaltung im Dezember, die über mögliche Austauschplätze informierte, musste anschließend bis Ende Januar die Bewerbung geschrieben und eingereicht werden. Eine Rückmeldung und meine Nominierung für das Semester in Göteborg habe ich dann circa drei Wochen nach dem Bewerbungsschluss erhalten. Im gleichen Zeitraum habe ich außerdem einen Sprachtest an der FU absolviert. Dieser hat sich im Nachhinein allerdings als völlig überflüssig herausgestellt, da an keiner Stelle nach dem Englisch-Sprachniveau gefragt wurde. Ende März erhielt ich schließlich die erste Mail aus Göteborg mit den nötigen Informationen und Deadlines.

Insgesamt hat sich der formale Bewerbungsprozess an der Gastuniversität sehr übersichtlich gestaltet. Einzig die Kurswahl hat mich einige Nerven gekostet. Da es für mein Hauptfach Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (PuK) nur zwei Kurse gibt, habe ich versucht, in meinen beiden Nebenfächern Kurse zu finden. Nachdem ich viele E-Mails an die Koordinator*innen der jeweiligen Fächer sowohl nach Göteborg wie auch nach Berlin geschrieben habe, hat es dann am Ende trotzdem nicht geklappt und ich habe schlussendlich Kurse in anderen Sozialwissenschaften absolviert. Dass möglicherweise keine Kurse in den Nebenfächern absolviert werden können, sollte einem also bewusst sein.

Das Learning Agreement mit meinen schlussendlichen Kursen musste ich als Dokument sowohl nach Göteborg, wie auch nach Berlin schicken, um es gegenzeichnen zu lassen. Da es im Media, Journalism and Communication Department in Göteborg einen mehrfachen Wechsel der internationalen Koordinatorin gab, war dieser Prozess sehr verzögert und langwierig. Das klappt normalerweise hoffentlich reibungsloser.

Unterkunft im Gastland

Aufgrund der Beschreibungen in Erfahrungsberichten war ich mir relativ sicher, einen Wohnheimplatz zu bekommen. Dafür musste man in der Bewerbung lediglich einen Haken setzen. Anfang Juni bekam ich dann aber die Nachricht, dass ich auf der Warteliste stehe. Gesucht habe ich dann mithilfe von Kontakten aus meinem persönlichen Umfeld.

Zeitgleich mit dem Angebot einer Bekannten bekam ich allerdings doch noch ein Angebot für ein Zimmer im Wohnheim und konnte sogar das Wohnheim wählen.

Ich habe mich schlussendlich für das Wohnheim Fridhemsgatan entschieden. Die meisten wohnen wohl im Wohnheim Olofshöjd, wo es neben einem Café auch einen Free Shop gibt, in dem alles, was im Alltag benötigt wird, kostenlos mitgenommen werden kann.

Der Vorteil am Wohnheim Fridhemsgatan ist, dass ich dort neben einem eigenen Bad auch eine eigene Küche hatte. Das Zimmer war allerdings mit circa 475€ doch ein ganzes Stück teurer als in Olofshöjd (ca. 350€).

Im Nachhinein bin ich allerdings sehr zufrieden mit meiner Entscheidung und der Privatsphäre, die ich durch die eigene Küche hatte. Eine Freundin, die in Olofshöjd gelebt hat, hat sich die Küche beispielsweise mit acht weiteren Personen geteilt und hätte im Nachhinein lieber eine eigene Küche gehabt. Es kann aber natürlich auch total schön sein, sich die Küche zu teilen, wenn man sich mit seinen Mitbewohner*innen gut versteht und es sauber bleibt.

Zum Schluss noch ein kleiner Tipp: Falls es mit dem Wohnheimplatz nicht klappt, ist es eine weitere Möglichkeit, sich auf Facebook umzuschauen.

Studium an der Gasthochschule

Der Semesterstart in Göteborg war bereits Ende August, sodass zwischen dem Semesterende in Berlin und dem Beginn in Göteborg lediglich drei Wochen lagen. Während in Schweden bereits der erste Kurs lief und es die ersten Abgaben gab, saß ich noch an mehreren Hausarbeiten für Kurse des letzten Semesters in Berlin. Es sollte einem bewusst sein, dass die Anfangsphase dadurch sehr stressig sein kann.

Die Universität in Göteborg ist überall in der Stadt verteilt. Da Göteborg aber im Vergleich zu Berlin keine riesige Stadt ist, sind die meisten Gebäude innerhalb einer halben Stunde zu erreichen.

Die Räumlichkeiten der Universität sind sehr modern und gut ausgestattet, wobei ich besonders die vielen Arbeitsplätze, um sich allein oder in Gruppen zusammensetzen, sehr geschätzt habe.

Grundsätzlich ist das Studium in Göteborg und in Schweden im Allgemeinen ziemlich anders aufgebaut. Das Semester ist viergeteilt und in jedem Viertel wird nur ein einziger Kurs absolviert. Damit geht einher, dass jede Woche einen anderen Stundenplan hat.

Das Studium selbst fand ausschließlich auf Englisch statt. Einen Schwedischkurs habe ich trotzdem absolviert. Dabei gilt es, sich möglichst früh zu informieren, wann der Bewerbungszeitraum ist, denn wer sich zuerst anmeldet, bekommt auf jeden Fall einen Platz. Als während der Einführungsveranstaltungen über die Sprachkurse informiert wurde, waren diese längst ausgebucht.

Die Kurse an der Universität setzen sich aus Vorlesungen und Seminaren zusammen, wobei es in den Seminaren regelmäßige schriftliche Abgaben, zum Teil in Verbindung mit Präsentationen, gibt, die häufig in Gruppenarbeit durchgeführt werden. Im Allgemeinen sind vor allem die Vorlesungen sehr viel interaktiver, was aber vermutlich auch an der eher geringen Gruppengröße und dem jeweiligen Kurs liegt.

Fachlich hat sich für mich vor allem der Einblick in andere Fächer gelohnt. Denn auch wenn die PuK-Kurse sehr viel internationaler ausgerichtet waren, so waren sie den von mir in Berlin absolvierten Kursen doch sehr ähnlich. Wer die Chance hat, sollte auf jeden Fall einen der vielen Kurse, die sich mit Klima(wandel) und Nachhaltigkeit auseinandersetzen, wählen.

Die Kurse und die abschließenden Prüfungen waren insgesamt nicht allzu schwierig und man ist mit dem Studium in Berlin mehr als gut vorbereitet. Eher hatte ich oft das Gefühl, dass die Anforderungen bezüglich wissenschaftlichen Arbeitens SEHR viel geringer sind. Braucht man doch Unterstützung oder hat terminliche Überschneidungen, so sind die Lehrenden und auch die internationale Koordinatorin immer bemüht, eine Lösung zu finden.

Bis auf einen Kurs (Social Work in a Global Perspective) waren in allen Kursen ausschließlich internationale Studierende. Das ist einerseits super spannend, da es so eine extrem große Vielfalt an Perspektiven gibt. Andererseits ist es dadurch eher schwierig, mit schwedischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Das Orientierungsprogramm hilft dabei auch wenig, da es sich ausschließlich an die internationalen Studierenden richtet und alle, die ihr gesamtes Studium in Göteborg verbringen, ein eigenes Orientierungsprogramm haben. Dennoch empfiehlt es sich sehr, am Buddyprogramm und der Orientierungswoche teilzunehmen, um neue Leute kennenzulernen und alle nötigen Informationen zu erhalten.

Alltag und Freizeit

Was Freizeitangebote angeht, hatte ich das Gefühl, dass sehr viel Eigeninitiative gefragt ist und aktiv auf die Suche danach gegangen werden muss. Vermisst habe ich dabei vor allem die Unisportangebote, denn die gibt es in Göteborg nicht.

Es besteht allerdings die Möglichkeit, sich im Fysiken (www.fysiken.nu) anzumelden. Die Mitgliedschaft kostet dort monatlich ca. 27,50€ und beinhaltet neben der Benutzung von Fitnessstudios zahlreiche Sportkurse und den Eintritt zu einigen Kletter- und Boulderhallen. Neben diesem sportlichen Angebot gibt es die Möglichkeit, in studentische Gruppen einzutreten. Diese stellen sich auf der Welcome Fair vor, die Teil der Einführungsveranstaltungen ist. Außerdem gibt es das Erasmus Student Network (ESN), das über das gesamte Semester hinweg Veranstaltungen organisiert, bei denen man neue Leute treffen und kennenlernen kann.

Neben den genannten Freizeitangeboten bietet Göteborg selbst extrem viele Möglichkeiten – seien es Wanderungen auf den Schären vor der Stadt oder eine Fika in einem der vielen kleinen Cafés.

Für diejenigen, die gern lesen, lohnt es sich zudem, sich einen Ausweis für die Stadtbibliothek ausstellen zu lassen, denn der ist kostenlos und es gibt extrem viele Bücher jeden Genres und in vielen Sprachen. Zusätzlich gibt es in der Bibliothek ein sehr schönes Café und viele Arbeitsplätze.

Göteborg ist innerhalb Schwedens zusätzlich relativ gut gelegen, denn mit dem Bus ist man beispielsweise in 3,5h in Oslo und mit dem Zug in 3 Stunden in Stockholm. Perfekt für den ein oder anderen Trip.

Um sich in Göteborg fortzubewegen, lohnt es sich, eine Monatskarte oder direkt eine Drei-Monatskarte über die Västtrafik-App zu kaufen. Damit können neben Tram, Bus und Bahn auch die Fähren zu den Schären genutzt werden.

Göteborg ist außerdem extrem fahrradfreundlich. Für alle, die gern Rad fahren, lohnt es sich dementsprechend, sich entweder ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen oder styr&stäl Fahrrad (Mietfahräder in Göteborg) zu nutzen.

Was die Lebenshaltungskosten angeht, ist der Unterschied zu Deutschland beziehungsweise Berlin mittlerweile nicht mehr so groß. Natürlich benötigt man mehr Geld, um beispielsweise kleine Trips innerhalb Schwedens oder nach Norwegen und Dänemark zu unternehmen, insgesamt lässt es sich aber, sofern man seine Finanzen ein bisschen im Blick behält, mit dem Erasmus+ Zuschuss, Kindergeld und BAföG gut leben.

Kleiner Tipp zum Schluss: Der Einkauf ist bei Willys und Lidl am günstigsten und ein Besuch im Free Shop von Olofshöjd oder in einem der vielen Secondhandshops lohnt sich auch immer, um Geld zu sparen.

Fazit

Insgesamt hat sich das Auslandssemester in Göteborg auf jeden Fall gelohnt und ich würde die Entscheidung so jederzeit wieder treffen.

Für alle, die gern in der Natur sind und skandinavische Gemütlichkeit lieben, ist ein Semester in Göteborg definitiv empfehlenswert.

Die Universität ist sehr modern, gut organisiert und es gibt immer ein*e Ansprechpartner*in. Das Studium bietet viele neue Perspektiven, Einblicke in andere Fächer und ist vor allem von Lockerheit geprägt. Dozierende werden beispielsweise geduzt und es wird Wert darauf gelegt, dass es keinen Leistungsdruck und Wettbewerb untereinander gibt.

Wahrscheinlich trifft auf das schwedische Universitätssystem das Wort „lagom“ ganz gut zu, was so viel heißt wie „ideale Balance“ oder „ein guter Mittelweg“. Denn das dortige Universitätssystem ermöglicht eine gute Balance von Alltag und Freizeit.

Wer also Lust hat auf ein Auslandssemester mit nicht zu viel Unistress, Einblicke in andere Fächer und die schwedische Kultur, der ist in Göteborg an der richtigen Stelle.